# Warmbrunner Nachrichten

**Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: H. Fleischer, Druck und Verlag: P. Fleischer, Warmbrunn, Voigtsdorfer-Straße 3. — Fernsprecher 115. — Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau

Nummer 114. Sonnabend, den 16. Mai 1925. 44. Jahrgang


## Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichspräsident empfing Donnerstag mittag das in Berlin beglaubigte Diplomatische Korps des Auslandes, wobei der Doyen, der päpstliche Nuntius Pacelli, die Beglückwünschungsrede hielt.

* Reichsfinanzminister v. Schlieben gab die Erklärung ab, daß die Regierung den Vorschlägen beistimme, die einen steuerfreien Betrag von 80 Mark im Monat und 2 % Ermäßigung für das zweite Kind bei der Lohnsteuer festsetzen.

* Die Regierungsparteien werden ein Kompromiß abschließen zur Heraufsetzung der Aufwertung verschiedener Forderungen.

* Der Preußische Landtag hat sich bis zum 9. Juni vertagt

* Rykow ist zum Vorsitzenden des Obersten Rates der Sowjetrepubliken wiedergewählt worden.

## Politisch-juristische Grenzgefahren.

Von einem parteipolitischen Einflüssen fernstehenden alten Richter wird uns geschrieben:

Wenn parlamentarische Untersuchungsausschüsse zum Tribunal werden, gibt es in der Regel eine Katastrophe; die Justiz hat noch nie ohne schwere Gefährdung vertragen können, politisiert zu werden. Das englische Verfassungsleben, das ja auch diese Institution der parlamentarischen Ausschüsse mit rechtfindender und rechtsprechender Funktion geschaffen hat, bietet ausreichende Beispiele für diese Gefährdung der Justiz durch ihre Politisierung. Gewiß fördern solche Ausschüsse manches wertvolle Material zutage, aber sie sind von vornherein auf einem falschen Gleis angesetzt und verschwenden viel zu viel Arbeit für meist nur dürftige Ergebnisse.

Die Aufdeckung des Barmat-Skandals stand nun von vornherin unter diesem üblen Stern, weil nicht nur der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter ein Verfahren eingeleitet hatten, sondern auch die Parlamente. Man muß hier bei dieser ganzen Affäre zwei Dinge scharf auseinanderhalten, die strafrechtliche Seite und die politische. Leider ist aber beides nicht scharf auseinandergehalten worden und man hat jetzt erst das traurige Schauspiel des Untersuchungsausschusses in Sachen Höfle, traurig deswegen, weil aus den bisherigen Feststellungen hervorzugehen scheint, daß die Art, wie man mit diesem Untersuchungsgefangenen verfuhr, sehr stark durch die politische Psychose beeinflußt zu sein scheint. Dr. Höfle war eben nicht nur der Untersuchungsgefangene, dem bestimmte Vergehen vorgeworfen wurden, sondern seine Person war schließlich auch von politischer Bedeutung. Nach den Erfahrungen aber, die man mit einigen Leuten und ihren Verbindungen zu den Barmats gemacht hatte, hielt man nun schon fast jeden, dessen Name in irgendeinem Zusammenhang mit den Geschäften der Gebr. Barmat genannt wurde, für strafrechtlich belastet. Besonders auch deswegen, weil ja Dr. Höfle als Minister Beamtencharakter besaß. Dazu kommt noch ein drittes: Weite Volkskreise waren mehr oder weniger der Meinung, daß der außerordentlich starke politische Einschlag der ganzen Barmat-Affäre, die Verbindung dieser Leute mit parteipolitischen Persönlichkeiten allzu leicht dazu führen könnte, daß das Verfahren allmählich versanden und versacken und schließlich ganz unter den Tisch fallen könnte. Das Verhalten der Staatsanwaltschaft kann fast als eine Gegenwirkung auf diese Besorgnis gedeutet werden, man war vielleicht schroffer, als es nötig war, nur um jeden Eindruck zu vermeiden, als beabsichtige man, irgend jemanden aus parteipolitischen Gründen zu schonen oder zu bevorzugen. Dafür ist das Verhalten dem Minister Höfle gegenüber eine Illustration. Man hätte eben sich durch parteipolitische Reden, Artikel und Vorwürfe in keiner Weise beeinflussen lassen dürfen, gleichgültig von welcher Seite sie kamen. Übrigens kann in diesem Zusammenhang eines nicht vergessen werden. Nämlich, daß auch von den für die Barmat und Kutisker eintretenden Kreisen die Öffentlichkeit wahrscheinlich zu beeinflussen versucht wurde. Jetzt ist nun das Unglaubliche Ereignis geworden: gegen die Staatsanwaltschaft, die die Barmat- und Kutisker-Angelegenheit zu bearbeiten hat, ist von der vorgesetzten Behörde ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden; der in der Untersuchung des Falles Höfle stark kompromittierte Gefängnisarzt Dr. Thiele ist zunächst auf Urlaub geschickt worden und hat ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt. Außerdem spricht man davon, daß die Stellung des preußischen Justizministers Am Zehnhoff erschüttert sei. Justizminister Am Zehnhoff ist seit längerer Zeit nicht unerheblich erkrankt. In Verbindung damit wird jetzt vermutet, er sei amtsmüde, und bereits nennt man, allerdings ziemlich ohne Gewähr, den Reichskanzler a. D. Marx als seinen mutmaßlichen Nachfolger. Auch Am Zehnhoff gehört dem Zentrum an.

Das Verhalten gegen Höfle im Untersuchungsgefängnis und die Folgen, die daraus erwuchsen, haben die Staatsanwaltschaft veranlaßt, auch den schwerkranken Julius Barmat gegen Stellung einer hohen Kaution aus der Untersuchungshaft zu entlassen; es verlautet, daß ebenso auch Kutisker gegenüber verfahren werden soll, bei dem die gleichen Voraussetzungen zutreffen.

Die ganze Angelegenheit wird also immer unerquicklicher. Schuld daran trägt der immer tiefere politische Schlagschatten, der sich über die ganze Angelegenheit legte. Es ist auch gar nicht abzusehen, wie das parteipolitische Nebenwerk beseitigt werden soll. Hatten sich die Untersuchungsausschüsse lediglich mit der politischen Seite der ganzen Affäre befaßt, innerlich und äußerlich isoliert davon die Staatsanwaltschaft mit der strafrechtlichen Seite, so hätte viel des Unerquicklichen vermieden werden können. Man kann annehmen, daß dann auch die Klärung schon viel weiter gediehen wäre, als es die parteipolitischen Hemmungen bisher gestattet haben. Jetzt ist die Situation nun die, daß die Staatsanwaltschaft — ob mit Recht oder Unrecht ist gleichgültig — in den Verdacht der Voreingenommenheit gelangt ist und dadurch ihren Feststellungen von vornherein der Wert der Objektivität genommen wird. Die Staatsanwaltschaft selbst war es gewesen, die mit Erfolg eine Verbreiterung der Erörterung im Reichstagsausschuß zur Barmat-Angelegenheit verhindert hat.

Möglicherweise wird dieses politisch-justitielle Chaos nun noch parteipolitisch ausgenutzt werden, ebenso wie die Haftentlassung. Das läge gar nicht im Interesse der Justiz, was wichtiger ist, als daß irgendwelche Parteien ihr Süpplein an diesem Feuer kochen wollen. „Justitia fundamentum regnorum", „die Gerechtigkeit ist die Grundlage aller Staaten" — so kann man diesen Satz übersetzen. Mit besonderer Betonung will der moderne Staat ein Staat des Rechts sein. Er verliert sofort den Anspruch darauf, wenn parteipolitische Einflüsse den geraden Weg des Rechts gefährden. Jedes Sondergericht bedeutet schon eine Gefahr. Der Weg ist nicht vermieden worden, der uns dieser Gefahr näher brachte; die neueste Entwicklung der Barmat-Affäre ist ein Warnsignal dafür, schleunigst auf diesem Wege umzukehren.

## Glückwünsche des Auslandes.

**Berlin, 14. Mai.**

**Heute mittag 12 Uhr war der Empfang der in Berlin beglaubigten Botschafter und Gesandten beim Reichspräsidenten vorgesehen. Eine halbe Stunde vorher begann bereits die Auffahrt. Mit einer einzigen Ausnahme kamen alle Auslandsvertreter im Auto, eine zweispännige Equipage fiel auf. Alle Diplomaten erschienen in Frack, Gehrock oder Cutaway, nur die Chauffeure und Diener zeigten leuchtende Farben an ihren Galakleidern. Der päpstliche Nuntius Pacelli trug den purpurnen Kardinalsmantel, auf der Brust das große Kreuz an goldener Kette. Im Innern des Reichspräsidentenpalais begann alsbald die Gratulationscour.**

Zu dem Empfang hatten sich auch mehrere Reichsminister eingefunden, an der Spitze Reichskanzler Dr. Luther.

Auf der Straße und dem Wilhelmplatz hatten sich größere Zuschauermengen eingefunden, die dem Schauspiel interessiert zusahen. Im Namen des diplomatischen Korps hielt dessen Doyen, der Vertreter des päpstlichen Stuhles, die Begrüßungsrede in französischer Sprache; der Reichspräsident antwortete deutsch.

### Ansprache des päpstlichen Nuntius.

„Herr Reichspräsident! Das Diplomatische Korps ist hoch erfreut, heute sich um Ihre Person vereinigen zu können, um dem neuen Reichspräsidenten seine aufrichtigen und ehrerbietigen Glückwünsche darzubringen.

Wir hegen den Wunsch, daß unter Ihrer weisen Führung die deutsche Nation im Innern nicht allein ihre materielle Wohlfahrt, ihre Arbeits- und Produktionsfähigkeit, sondern auch die Güter höherer Ordnung zur Blüte bringen möge, welche die sicherste Gewähr für Zivilisation und Fortschritt der menschlichen Gesellschaft bieten. Wir wünschen, daß unter Ihrer höchsten Leitung der Deutsche Staat nach außen hin seine Beziehungen zu den anderen Völkern befestigen möge zum Triumph der großen Sache der Weltbefriedung. Dann wird der glühende Wunsch aller edelmütigen Herzen erfüllt werden, die inmitten der Schwierigkeiten der Gegenwart danach streben, unter den Menschen den geistigen Frieden in der Wahrheit, den internationalen und sozialen Frieden durch das Walten der Liebe und der Gerechtigkeit begründet zu setzen. In diesem Sinne sei es dem, der es sich zur Ehre und Freude rechnet, heute das Wort an Sie zu richten, gestattet, die göttlichen Segnungen auf Sie, Herr Reichspräsident, und die deutsche Nation herabzuflehen."

### Erwiderung des Reichspräsidenten.

„Herr Nuntius! Die Worte, die Euere Exzellenz im Namen des Diplomatischen Korps an mich als den vom deutschen Volke erwählten Reichspräsidenten zu richten die Güte hatten, erwidere ich mit Empfindungen aufrichtigen Dankes. Es ist mir eine besondere Freude, die Glückwünsche zu vernehmen, denen das Diplomatische Korps in so ehrender und sympathischer Weise heute für meine Amtstätigkeit und für die Wohlfahrt des deutschen Volkes durch Ihren beredten Mund Ausdruck verleiht. Seien Sie versichert, Herr Nuntius, daß ich die von Ihnen ausgesprochenen Gedanken der Entwicklung aller Elemente des menschlichen Fortschrittes in vollem Maße würdige. Wer an die Spitze eines großen Volkes berufen ist, kann keinen höheren Wunsch kennen, als den, sein Volk in Frieden und Gleichberechtigung an den Aufgaben der Welt mitwirken zu sehen. Mit Euerer Exzellenz verkenne ich nicht die Schwierigkeiten, die sich auf diesem Wege vorfinden, aber ich lebe der Hoffnung, daß sie nicht unüberwindlich sein werden. Was an mir liegt, auf diesem hohen Platze zur Lösung der unserer Zeit gestellten Aufgaben beizutragen, das soll mit Ernst, mit Gewissenhaftigkeit, mit voller Hingabe geschehen. Wenn alle Völker gleichen Willens sind, wird auch Gottes Segen, den Sie, Herr Nuntius, für uns anrufen, der Welt nicht fehlen."

Nach Beendigung der Reden zog der Reichspräsident den apostolischen Nuntius in ein Gespräch und nahm die Vorstellung der Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger entgegen.

*

### Empfang der Staatssekretäre.

Der Reichspräsident empfing ebenfalls heute die Staatssekretäre des Reiches, als deren Sprecher Staatssekretär Dr. Joel vom Reichsministerium der Justiz die Glückwünsche zum Ausdruck brachte und die Bereitwilligkeit der Beamtenschaft gelobte, am Aufbau des Reiches mitzuarbeiten. Der Reichspräsident dankte und sprach die Überzeugung aus, daß die Anwesenden auch in der Zukunft mit dem Beispiel pflichttreuester Arbeit der Beamtenschaft vorangehen würden.

### Die Vertreter der Wehrmacht.

Bereits früher waren empfangen worden als Abordnung der Wehrmacht des Reiches Reichswehrminister Dr. Geßler mit seinem Adjutanten, der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie von Seeckt, mit dem Chef des Stabes, Generalmajor Ritter von Haack, und der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, mit dem Chef des Stabes, Kapitän zur See Förster. Reichswehrminister Dr. Geßler sprach dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Wehrmacht und das Gelöbnis treuester Pflichterfüllung aus. Der Reichspräsident führte in seiner Antwort aus, die kleine Wehrmacht stehe heute, unberührt von den Kämpfen der Parteien und politischen Meinungen, aufrecht da. Sie werde getragen von dem Gefühl der Verpflichtung gegenüber der großen Tradition unseres alten Volksheeres. Möge es auch weiterhin gelingen, aus der deutschen Reichswehr das wirksame Instrument ehrlichen Friedenswillens zu machen, das sie allein sein soll. Seiner, des Oberbefehlshabers, Unterstützung dürften die Erschienenen bei diesen Bestrebungen stets gewiß sein."

## Verantwortung für das Korridorunglück.

Die Vorentscheidung des Schiedsgerichts.

Das in Danzig tagende Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr hat eine vorläufige Entscheidung gefällt, nach der der Zustand der Strecke an der Unfallstelle für den Unfall, soweit es sich jetzt noch übersehen läßt, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die Besichtigung der auf der Unfallstelle zurückgelassenen etwa 25 Schwellen ergab, daß sie aus brauchbarem Material bestanden. Aber auch die durch den Unfall zertrümmerten Überbleibsel von etwa 80 Schwellen, die von der polnischen Eisenbahnverwaltung auf dem Bahnhof Stargard sorgfältig gesammelt und aufbewahrt waren, ergaben nach eingehender Prüfung, daß es sich um gesundes Material gehandelt hat, abgesehen von einigen morschen Teilen, die auch bei normaler Unterhaltung vorkommen. Das Schiedsgericht hat weiter beschlossen, die Angelegenheit im ordnungsmäßigen Verfahren weiterzubehandeln.

## 80 Mark monatlich steuerfrei.

Erklärung des Finanzministers.

**Im Steuerausschuß des Reichstags gab Reichsfinanzminister v. Schlieben folgende Erklärung ab: Die Reichsregierung hat sich mit den Anregungen der verschiedenen Parteien nochmals sehr eingehend befaßt. Sie ist zu dem Ergebnis gekommen, daß über einen steuerfreien Betrag von 80 Mark monatlich und über 2 % Ermäßigung schon für das zweite Kind nur für Einkommen bis zu 3000 Mark nicht hinausgegangen werden kann. Schon das wird, wenn sich die Lohnverhältnisse nicht besonders gestalten, einen Ausfall von über 500 Millionen Mark bringen. Bei der Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse kann ein noch größeres Loch nicht verantwortet werden. Auch muß nach Lage der Verhältnisse angenommen werden, daß eine Reihe von Ländern einer weiteren Senkung kaum zustimmen wird, und daß dadurch die von allen dringend gewünschte Regelung der Materie nur noch weiter hinausgezögert werden würde.**

Im Verlauf der Sitzung stellten die Sozialdemokraten weitere Anträge zur Ermäßigung der Lohnsteuer. Ob diese angenommen werden, ist nach den Erklärungen des Reichsfinanzministers fraglich.

## Aufwertungsverhandlungen.

Höhere Hypothekenaufwertung.

Im Reichstag haben zwischen der Regierung und den hinter der Regierung stehenden Fraktionen sehr eingehende Besprechungen über die Lösung der Aufwertungsfrage stattgefunden, an denen auch der Reichskanzler teilnahm. Man hofft in parlamentarischen Kreisen, daß die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den einzelnen Fraktionen noch bestehen, sehr bald beigelegt werden können, und daß die Regierung, falls der Entwurf über die Aufwertungsgesetze noch in einigen Punkten abgeändert wird, auf eine sichere Mehrheit rechnen kann.

Das Kompromiß bewegt sich auf der Basis einer einheitlichen Hypothekenaufwertung von 25%, während für Industrieobligationen ein Aufwertungssatz von 15% und von 10% in Genußscheinen vorgesehen ist. Weiter soll für Kommunalanleihen eine Individuallösung vorgesehen werden. Wie es heißt, sollen alle hinter dem Kompromiß stehenden Parteien bestrebt sein, nunmehr eine schnelle Erledigung der Aufwertungsfrage herbeizuführen.

## Vertagung des Preußischen Landtages

(42. Sitzung.) tt. Berlin, 14. Mai.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die erste Beratung der Uranträge Herold (Ztr.) auf Annahme der Entwürfe für je eine preußische

**Stadt- und Landgemeinde-Ordnung.**

Mit den Fragen haben sich bereits die Ausschüsse beschäftigt. Infolge der Auflösung des Landtages waren diese Arbeiten an sich erledigt. Der Zentrumsantrag nimmt das Werk in diesen Uranträgen wieder auf. Das Haus tritt sofort in die Aussprache ein.

Abg. Haas (Soz.): Wenn die Neuordnung verzögert worden ist, so trägt der Regierungsentwurf, der keine brauchbaren Grundlagen darstellte, die Schuld. Wir bedauern, daß die Zentrumspartei den Gegenstand wieder auseinandergezogen hat. Da viele Paragraphen übereinstimmen, sind wir für ein einheitliches Gesetz, wie es schon früher der Landtag gewollt hatte. Wir wünschen ein Einkammersystem. Der Bürgermeister soll nur primus inter pares, wie die Rheinische Bürgermeistereiverfassung es bestimmt, sein. Alles lobte diese Einrichtung, und doch fand sich keine Mehrheit für Abschaffung der Magistratsverfassung. Man klebte an der Tradition. Bei einer wahren Selbstverwaltung würden die Bürgermeister auch nicht der staatlichen Bestätigung bedürfen; deshalb lehnen wir das Bestätigungsrecht ab.

Abg. Frhr. v. Mirbach (Dtn.) erklärt, an die Reform des öffentlichen Rechts müsse mit Vorsicht herangegangen werden. Sieben Jahre lang bestehe nach der Revolution die gesetzliche Grundlage der alten Zeit in der Verwaltung noch fort; es würde kein Schade sein, wenn sie noch länger in Geltung bliebe. Die Berechtigung einer gewissen Revision der Städte- und Landgemeindeordnung werde allerdings auch von seinen Freunden anerkannt. Zur Mitarbeit sei die deutschnationale Fraktion in den Ausschüssen bereit.

Abg. Schüling (Ztr.) hätte es lieber gesehen, wenn die Entwürfe ohne nochmalige Ausschußberatung durch das Plenum verabschiedet würden. Eile sei dringend geboten.

Abg. v. Eynern (D. Vp.): Ob das Zentrum zweckmäßig verfahren ist, wenn es die Beschlüsse des Ausschusses des ersten Landtages dem Hause zur Übernahme und Annahme empfiehlt, erscheint nach den Äußerungen der Redner der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen mehr als zweifelhaft. Beide Parteien lehnen es ab, sich zu diesen Ausschußbeschlüssen zu bekennen. Man sollte sich darauf beschränken, diejenigen Bestimmungen auf die neuen Verhältnisse umzustellen, bei denen das unbedingt erforderlich ist.

Abg. Heym-Suhl (Komm.): Es handelt sich bei dieser Materie um eine ökonomisch-politische Machtfrage. Von wirklichem demokratischen Recht ist in den Entwürfen nichts zu spüren.

Abg. Dr. Preuß (Dem.): Die beiden Fraktionen der Linken sollten ihre Beanstandungen des Zentrumsantrages in einem Gesetzentwurf formuliert dem Hause unterbreiten. Aber auch ohne das wird der Ausschuß viel Arbeit finden. Auf dem vom Zentrum eingeschlagenen Wege ist die Sache nicht zu machen. Eine fruchtbare Verwaltungsreform kann ohnehin nicht vom Parlament allein geschaffen werden; bisher hat es aber an jeder Führung durch die Regierung gefehlt.

Abg. Müller-Franken (Wirtsch. Vgg.) erkennt ein Bedürfnis für die Revision der vielfach antiquierten Städte- und Landgemeindeordnung an.

Abg. Biester (D.-Hannov.) wendet sich insbesondere gegen die Aufrechterhaltung des Bestätigungsrechts der Aufsichtsbehörde für die gewählten Bürgermeister, Beigeordneten, Gemeindevorsteher und Schöffen.

Die beiden Anträge gehen darauf an den 21. Ausschuß. In zweiter und alsbald auch endgültig in dritter Lesung genehmigt das Haus den Gesetzentwurf über Änderungen des Beamten-Diensteinkommensgesetzes und mehrerer anderer Gesetze, wodurch diese mit den im Reiche ergangenen neuen Vorschriften über die Versorgungsbezüge usw. in Übereinstimmung gebracht werden. Das Haus beschließt dann noch über zwei Eingabenberichte nach den Anträgen des Gemeindeausschusses. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

**Nächste Sitzung Dienstag, den 9. Juni 1925. Mit dem Wunsche vergnügter Feiertage entläßt der Präsident die Mitglieder des Landtags.**

## Arbeiter und Angestellte.

**Essen.** (Generalstreik im rheinisch-westfälischen Baugewerbe.) Nach Mitteilung der Bauarbeiterorganisation Rheinland und Westfalen wird der allgemeine Streik im Baugewerbe auf Barmen, Elberfeld, Köln, Düsseldorf, Solingen, Vohwinkel, Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Mülheim a. d. Ruhr, Duisburg, Lüdenscheid und Münster ausgedehnt werden. Als Streikursache wird Ablehnung des durch den staatlichen Schlichter gefällten Schiedsspruches durch die Unternehmer des Baugewerbes angegeben.

## Deutscher Reichstag.

(59. Sitzung.) CB. Berlin, 14. Mai.

Nachdem Präsident Löbe in der üblichen Weise des Ablebens des Abg. Sievers (D.-Hannov.) gedacht hatte, setzte das Haus die Beratung über die

**internationalen Arbeiterabkommen**

fort.

Abg. Lamb (Dtn.) erklärte dabei, daß seine Fraktion dem Washingtoner Übereinkommen über die Arbeitslosigkeit, dem Genueser Übereinkommen über die Stellenvermittlung der Seeleute und dem Genfer Übereinkommen für Koalitionsrecht und Entschädigung der Landarbeiter zustimmen werde, weil dadurch keine Änderung der deutschen Gesetze herbeigeführt werde. Bezüglich des Gesetzes über den Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes, in dem Deutschland noch nicht vollwertig vertreten sei, müsse die Regierung darauf drängen, daß auch die deutsche Sprache dort als Amtssprache gleichwertig anerkannt werde.

Abg. Räbel (Komm.) erklärte, obwohl die Kommunisten einer internationalen Partei angehörten, lehnten sie das internationale Arbeitsamt ab, weil es nur zur Täuschung der Arbeiterklassen bestimmt sei. Dem Washingtoner Übereinkommen über die Arbeitslosigkeit gab der Redner seine Zustimmung.

Abg. Erkelenz (Dem.) meinte, die Gegnerschaft gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages würde zu Unrecht übertragen auf den Teil des Vertrages, der sozialpolitische Bestimmungen enthalte, die schon jahrzehntelang von Sozialpolitikern gefordert würden. Der Redner befürwortete die vorliegenden internationalen Arbeiterübereinkommen. Internationale sozialpolitische Übereinkommen und Kongresse, wie der demnächst in Genf stattfindende, müßten auch von Deutschland, wie es von anderen Ländern schon längst geschieht, zu propagandistischen Zwecken ausgenutzt werden.

Abg. Thiel (D. Vp.) meinte, Deutschland müsse vor allen Dingen darauf drängen, daß es als gleichberechtigtes Land behandelt würde. In der Abstimmung nahm das Haus alle internationalen Übereinkommen an, ebenso einige Entschließungen, die die Regierung auffordern, für die gleichberechtigte Behandlung Deutschlands einzutreten.

Darauf wurde Vertagung beschlossen. Es folgte noch eine längere, sehr lebhafte und zeitweilig lärmende Tagesordnungsdebatte. Von sozialdemokratischer Seite war beantragt worden, die Aufwertungsfrage auf die Tagesordnung zu setzen. Es kam dabei zu einer Abstimmung durch Hammelsprung, deren Ergebnis 148 Stimmen dafür und 155 Stimmen dagegen war. Die Aufwertungsfrage wurde demgemäß von der Tagesordnung gestrichen.

Nächste Sitzung Freitag.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Zentrum und Reichsregierung.**

Der Reichsparteivorstand des Zentrums war zu gemeinsamen Beratungen mit den Zentrumsfraktionen des Reichstags und des Preußischen Landtages versammelt. Einen breiten Raum in den Erörterungen nahm die Frage der Stellung des Zentrums zum Kabinett Luther ein. Das Ergebnis der Besprechungen ist, daß der Reichsparteivorstand die bisherige Politik der Reichstagsfraktion gutheißt, die dahin geht, der Regierung weiterhin keine Schwierigkeiten zu machen, sich aber die Entschließungsfreiheit vorzubehalten. Eine Bestätigung dafür, daß sich an der Zentrumspolitik zunächst nichts ändern werde, darf man in der Tatsache sehen, daß sich der ehemalige Reichskanzler Marx bereit erklärt hat, wieder den Vorsitz in der Partei zu übernehmen. Den Vorsitz in der Reichstagsfraktion wird Abg. Fehrenbach weiterführen. Am Schluß der Beratungen wurde eine Kundgebung veröffentlicht, in der die Politik der Partei während der Präsidentenwahl verteidigt, gegen die Undisziplinertheit einzelner Parteimitglieder vorgegangen und betont wird, daß die politischen Aufgaben der Partei unverändert bleiben.

Ludendorff bei keiner Partei.

Nach der Spaltung der Völkischen im Reichstage, von denen neun Abgeordnete sich als „Deutschvölkische Freiheitspartei“ und vier Abgeordnete sich als „Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei“ bezeichnen, hat sich General Ludendorff keiner dieser Gruppen angeschlossen. Ludendorff wird, ebenso wie der frühere Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann, im Reichstage als „bei keiner Partei“ geführt.

### Rußland.

× **Rußlands Beziehungen zu Deutschland.** Der zum Präsidenten des Rates der Volkskommissare der Allrussischen Sowjetrepublik wiedergewählte Rykow hielt auf dem Kongreß der Sowjetunion eine bedeutsame Rede, in der es u. a. hieß, Rußlands Beziehungen zu Deutschland charakterisierten sich bis jetzt durch Freundschaft und gegenseitiges Verständnis für die Interessen, die seinerzeit den Rapallovertrag ins Leben riefen. Rußland habe das Bestreben, auch bei der neuen Regierung Deutschlands seinen Grundsatz streng zu befolgen, sich in innerdeutsche Angelegenheiten auf keinen Fall einzumischen. Augenblicklich führe Deutschland Verhandlungen mit der Entente, die nicht einflußlos auf die deutsch-sowjetrussischen Beziehungen bleiben könnten. Rußland hoffe auf schnelle Unterzeichnung des Handelsvertrages.

### Aus In- und Ausland.

**Hannover.** Der deutsch-hannoversche Reichstagsabgeordnete Karl Sievers-Hannover ist an den Folgen einer schweren Herzerkrankung im Alter von 58 Jahren gestorben.

**Paris.** Der französische Entwurf der Antwortnote an Deutschland ist sämtlichen alliierten Regierungen nunmehr zur Begutachtung zugegangen.

**Paris.** Nach einem amtlichen Bericht aus Rabat hat die Generaloffensive gegen Abd-el-Krim begonnen.

**Brüssel.** Unter Führung van der Vyveres ist ein neues Kabinett in Belgien gebildet worden.

**Moskau.** Der im Februar dieses Jahres zu den Sowjets übergetretene ehemalige Sozialrevolutionär Boris Sawinkow, der in einem Schreiben den Chef der staatlichen politischen Verwaltung um Wiederaufnahme des Verfahrens und um Freilassung ersuchte, stürzte sich nach Erhalt der ablehnenden Antwort aus einem nicht vergitterten Fenster im fünften Stockwerk des Gefängnisses auf den Hof und war sofort tot.

### Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt

**Drei Millionen zur Förderung der Tierzucht.**

**Berlin,** 14. Mai. Beim Preußischen Landtag ist ein Zentrumsantrag eingegangen, zur Förderung der Tierzucht drei Millionen Mark in den Haushaltsplan einzustellen, wovon der Hauptteil zur Gewährung von niedrig verzinslichen Darlehen zwecks Beschaffung von Zuchttieren Verwendung finden soll.

**Technische Nothilfe und Gewerkschaften.**

**Berlin,** 14. Mai. Die Freien, Hirsch-Dunckerschen und Christlichen Gewerkschaften haben ein gemeinsames Schreiben an den Reichskanzler, das Reichsministerium des Innern, das Reichsarbeitsministerium, das Reichsfinanzministerum und die Fraktionen des Reichstages gerichtet, in dem u. a. die Vorbereitung zur Auflösung der Technischen Nothilfe für den Ablauf des nächsten Etatsjahres gefordert wird. Begründet wird dieses Ersuchen im allgemeinen mit der Bereitwilligkeit der Arbeiter, im Streikfalle die Notstandsarbeiten selbst auszuführen. Hierzu wird von der „Technischen Nothilfe“ mitgeteilt, daß im Jahre 1924 die Notstandsarbeiten in lebenswichtigen Betrieben in nur 22 % der Fälle von den Arbeitnehmern aus eigenem Entschluß, in 12 % infolge der Bereitschaft der Technischen Nothilfe verrichtet wurden; in 66 % der Fälle war es die Technische Nothilfe, die die Durchführung der erforderlichen Notstandsarbeiten übernehmen mußte.

**Erste Reichstagung der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung.**

**Berlin,** 14. Mai. Vom 18. bis 21. Juni dieses Jahres findet in Elberfeld die erste Reichstagung der „Deutschvölkischen Freiheitsbewegung Großdeutschlands“ statt. Auf der Tagung sprechen führende Persönlichkeiten der Bewegung über die religiösen, kulturellen, sozialen und politischen Probleme der Gegenwart. Mit der Tagung wird eine große Jahrtausendfeier der Zugehörigkeit der Rheinlande zu Deutschland verbunden.

## Der Tod des Oberlandesgerichtsrates Pöhner.

**München,** 14. Mai. **Zum Tode des Oberlandesgerichtsrats Pöhner wird halbamtlich mitgeteilt, daß die Behauptung der Frau Pöhner, ihr Mann habe aus Anlaß des Autounfalls durch einen verbrecherischen Anschlag seinen Tod gefunden, der Staatsanwaltschaft schon vor einiger Zeit bekanntgeworden sei. Es sei deshalb damals sofort die Exhumierung und ge-**

---

# Das graue Auto.

Roman von Edmund Sabott.

45. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als Sie uns bei Wartorf über die Worte aufhorchen, war mein Plan schon in seinen Grundzügen gefaßt. Ich wollte Sie aus Berlin entfernen, um durch die Zeit die Spuren verwischen zu lassen und Sie abzulenken. Zeit gewinnen, heißt alles gewinnen. Ich habe in Stuttgart einen Bekannten, er ist Arzt und hatte vor einem knappen halben Jahr, als er noch in Berlin war, eine Dummheit in seinem Beruf begangen, von der nur ich weiß und die ihn hätte ins Zuchthaus bringen können, wenn ich nicht geschwiegen hätte. Er war vollkommen in meiner Hand und wußte das. Ich hätte niemals Gebrauch davon gemacht, aber jetzt blieb mir nichts anderes übrig, er mußte mir helfen, und ich rief ihn noch am selben Tage an, teilte ihm mit, soviel er wissen durfte, und sagte ihm, daß Sie auf ein paar Tage, auf möglichst lange Zeit in Stuttgart festgehalten werden müßten. Er weigerte sich; ich sagte ihm, daß es für mich um alles ginge und daß ich keinen Augenblick zögern würde, ihn zu denunzieren, wenn er mir nicht zu Willen sei. Da gab er nach.“

„Wußten Sie auch, daß es sehr unvorsichtig war, solche Dinge telephonisch zu besprechen?“ unterbrach Vanheeren. „Ihr Gespräch ist doch sicherlich von den Beamtinnen mitgehört worden.“

„Darauf hatte ich Rücksicht genommen. Wir führten die Unterhaltung in spanischer Sprache, die wir beide in Südamerika gelernt hatten. Ich konnte natürlich nicht wissen, wie alles zu bewerkstelligen war, weil ich die örtlichen Verhältnisse nicht kannte. Ich trieb ihn immer mehr in die Enge, drohte, ihn noch morgen verhaften zu lassen, wenn er mir nicht mit Aufbietung aller seiner Kräfte helfen würde. Da sagte er endgültig zu und kam selbst mit dem Plane heraus, den wir nachher gegen Sie ins Werk setzten. Er telegraphierte an Sie und . . .“

„Woher wußten Sie aber, daß Kommissar Franck in Stuttgart war?“

„Sie selbst hatten uns das ja an jenem Nachmittag in der Villa gesagt.“

„Ah so! War der Führer des Autos der Arzt, Ihr Helfershelfer?“

„Ja, er wollte Sie entführen und bekam nur Herrn Bobbermann zu Gesicht. Es war beabsichtigt, Sie im Auto zu betäuben und Sie dann in einer Irrenanstalt unterzubringen. Das schlug alles fehl, weil Sie überhaupt nicht reisten. Da gab ich Anweisung, Herrn Bobbermann laufen zu lassen. Ich sollte eben dem Verhängnis nicht mehr entgehen — es ging zu Ende.“

Wieder war es minutenlang still zwischen den beiden.

Aus einem Zimmer, das nebenan lag, klang der Gongschlag der Uhr.

Das rückhaltlose offene Bekenntnis Teutmars war an Vanheeren nicht eindruckslos vorübergegangen, der Haß, den er vorhin empfunden hatte, wandelte sich in Mitleid.

Hatte er trotz allem, was geschehen war, als Mensch das Recht, Teutmar zu verhaften und ihn dadurch einer Qual entgegenzuführen, die für ihn untragbar war? Was war Teutmar denn anders als das Opfer einer Leidenschaft, über die er die Herrschaft verloren hatte, gegen die er machtlos geworden war? War er nicht während seines Lebens durch eine Reihe unglücklicher Zufälle in seinem innerlichen Halt zermürbt worden? Waren seine Taten nach allem, was vorgefallen war, nicht verständlich?“

Aber dennoch war er ein Mörder, keine Entschuldigung wusch ihn von diesem Vorwurfe frei. Er hatte versucht, seine Spuren zu verwischen und den gefährlich gewordenen Gegner zu beseitigen. Diese Tatsachen konnten auch durch das reumütigste Geständnis nicht aus der Welt geschafft werden. Er hatte zwei Menschen das Leben genommen, da gab es keine Rücksicht.

Als ob Teutmar die Gedanken Vanheerens errraten hätte, unterbrach er mit einem harten Auflachen das Schweigen.

„Ich hätte ebensogut meinen vier Wänden die Geschichte erzählen können, was? Keine Situation konnte Ihnen gelegener kommen als diese.“

Teutmar erhob sich, trat dicht vor Vanheeren und stützte sich mit einer Hand auf die Lehne des Sessels.

„Denken Sie an die Zeit zurück, in der wir Freunde waren. Vergessen Sie, wie tief meine Familie und ich Sie gekränkt haben. Vernichten Sie mich nicht! Sie lieben meine Schwester, auch sie würde zugrundegehen, wenn Sie mich den Gerichten auslieferten. Ich bin kein Verbrecher, ich wollte ja nur Glück, nur einen Fetzen Glück! Ich war nie glücklich!“

Vanheeren erhob sich jäh.

„Schweigen Sie!“ rief er hart. „Sie wissen nicht, was Sie sprechen!“

Er ging in dem Zimmer auf und ab, blaß vor Erregung, während der andere ihm ängstlich mit den Augen folgte. Da blieb Vanheeren am Fenster stehen, und abgewandten Gesichtes sagte er: „Ich kann Ihnen nicht helfen, Teutmar.“

Er ging quer durch den Raum auf ihn zu: „Haben Sie den Mut,“ sagte er fast bittend, „die Konsequenz aus Ihrem Handeln zu ziehen, das ist das einzige, was ich Ihnen gewähren kann.“

Teutmar sah ihn erbleichend an.

„Welche Konsequenz?“ fragte er.

„Die einzige, die es gibt!“ antwortete Vanheeren.

Einen Augenblick lang war es wieder still.

„Ich verstehe Sie,“ sagte Teutmar und sank wieder in seinen Sessel zurück, beschattete sein Gesicht mit der Hand. „Ich soll mit eigener Hand den Vorhang meines Lebens fallen lassen . . . das ist die Konsequenz — —“

Schweigend saßen sich die Männer gegenüber, kein Laut unterbrach die Stille, nur das Klavierspiel, dem Vanheeren vorhin schon gelauscht hatte, setzte von neuem ein.

„Ich lasse Ihnen Zeit, Teutmar,“ sagte Vanheeren leise. „Aber geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie es tun werden, und kein Mensch außer denen, die jetzt schon um das Geheimnis wissen, soll darum erfahren.“

Teutmar hob den Kopf, sah Vanheeren mit einem Blick an, in dem eine entsetzte Angst irr flackerte, seine Hände tasteten nervös ins Leere und seine Brust atmete schwer.

„Vanheeren!“ schrie er gedämpft. „Ich kann nicht — — sterben! Ich bin so jung, ich hänge am Leben! Sie dürfen mich nicht ermorden! Wenn Sie meine Schwester lieben, dürfen Sie es nicht tun. Ich bin von ihrem Blut. Vanheeren! Meine Schwester wird Ihnen danken, wenn Sie mich schonen. Seien Sie nur Mensch. Ich bin kein Mörder!“ Teutmar sank zurück, schlug die Hände vor das Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

richtliche Öffnung der Leiche veranlaßt worden. Die Anordnung wurde am 2. Mai ausgeführt. Sie ergab mit einer jeden Zweifel ausschließenden Gewißheit, daß Pöhners Tod durch den Sturz aus dem Kraftwagen verursacht wurde und die Leiche keine nicht vom Sturz herrührenden Spuren einer gewaltsamen äußeren Einwirkung aufwies. Im übrigen sei das gegen den Führer und den Autobesitzer anhängige Strafverfahren abzuwarten, bevor zu diesen Ereignissen Stellung genommen werden könne. Nach Abschluß des Verfahrens werde der Öffentlichkeit restlos Aufklärung gegeben werden.

**Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt in Breslau.**

Breslau, 14. Mai. Heute vormittag wurde auf dem Scheitniger Gelände der 56. Landwirtschaftliche Maschinenmarkt in Verbindung mit der ersten Ostdeutschen Gartenfachmesse, der Technischen Messe, der Baumesse und der Ausstellung moderner Bureaumaschinen eröffnet.

**Zum Tode verurteilt.**

Koburg, 14. Mai. Das hiesige Schwurgericht hat heute das erste Todesurteil seit seinem Bestehen gefällt. Angeklagt war der 19 Jahre alte Porzellanarbeiter Max Schneider, der am zweiten Osterfeiertag seine Geliebte Barbara Simon dadurch ermordete, daß er sie nachts in den Dorfbrunnen warf und ertränkte. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt

## Kongresse und Versammlungen.

k. **Tagung des Reichsverbandes der Post- und Telegraphenbeamten.** Unter Beteiligung von etwa 100 Delegierten aus allen Teilen des Reiches trat in Berlin der 14. Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates zusammen. Den Geschäftsbericht erstattete der Verbandsvorsitzende Kugeler-Berlin. Er erklärte, der diesjährige Verbandstag müsse an die Verwaltung das Verlangen richten, daß die Durchführung der Personalneuordnung nicht durch eine Personalpolitik zum Schaden der unteren Besoldungsgruppen geführt werde. Ganz besonderer Wert sei darauf zu legen, daß die Beschäftigung der Helfer aufhöre und dafür ein guter Nachwuchs an Postbeamtenschaft herangebildet werde. Aus dem Kassenbericht ergab sich, daß dem Reichsverbande rund 125 000 Mitglieder angehören. Nach einer lebhaften Aussprache, in der allgemein verlangt wurde, daß jetzt nach Steigerung des Postverkehrs die früher abgebauten Beamten wieder in den Betrieb übernommen werden, wurde die Weiterberatung vertagt.

k. **Bundestag des Deutsch-Österreichischen Volksbundes.** Der Deutsch-Österreichische Volksbund, dessen Vorsitzender Reichstagspräsident Löbe ist, hält seinen diesjährigen Bundestag am Sonntag, den 24. Mai, in Dortmund ab.

## Lokales und Provinzielles.

**Merkblatt für den 16. Mai.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonnenaufgang | $4^{5}$ | Mondaufgang | $2^{4}$ V. |
| Sonnenuntergang | $7^{48}$ | Monduntergang | $12^{23}$ N. |

1735 Einweihung des Kammergerichts in Berlin. — 1788 Der Dichter Friedrich Rückert geb.

□ **Die neuen Bettkartenpreise.** Für die innerhalb Deutschlands verkehrenden Schlafwagen werden seit 1. Mai infolge der 10 %igen Tariferhöhung folgende Bettkartenpreise erhoben: 26 Mark in der 1. Klasse, 13 Mark in der 2. Klasse, 6,50 Mark in der 3. Klasse. Die Vormerkgebühr beträgt für alle Klassen 10 % des Preises. Für die Auslandskurse werden folgende Sätze erhoben: Richtung nach Holland (Berlin—Amsterdam, Berlin—Haag usw.) 26 Mark in der 1. Klasse (bisher 24 Mark), 15,40 Mark in der 2. Klasse (bisher 14,40 Mark). Für die Kurse in der Richtung nach Schweden und Dänemark werden die Preise des deutschen Tarifes erhoben. Für den Kurs Amsterdam—Basel bleiben die Preise mit Ausnahme der Vormerkgebühr unverändert, d. h. 28 Mark 1. Klasse, 16,50 Mark 2. Klasse, dagegen Vormerkgebühr 2,60 Mark bzw. 1,30 Mark wie im innerdeutschen Tarif.

* Die Ortsgruppe Warmbrunn des R.-G.-V. veranstaltet am 17. Mai eine Wanderung in das wenig bekannte Gebiet der Kummerharte. Auf Wiesenwegen (keine Autoplage!) geht es zum Karl Wunschplatz, dem geschichtlich interessanten Pfarrstein und Klugenstein. Von da auf Waldwegen zum Popelberg mit dem eigenartigen Popelloch, von dem sich einer der schönsten Blicke auf das Gebirge bietet. In Gotschdorf Besichtigung des neu angelegten Kriegerdenkmals mit herrlichem Ausblick. Naturfreunden wird reiche Gelegenheit geboten, unsere Singvögel zu beobachten und nach dem Gesang zu bestimmen. Nach gemeinsamer Kaffeetafel im gemütlichen Gerichtskretscham in Gotschdorf Heimweg über die Ziegelei nach Nieder-Herischdorf. Die Führung übernimmt Herr Lehrer Berger. Abmarsch Punkt 2 Uhr vom Schlosse.

* Breslauer Hof. Die Saisoneröffnung wird am 15. d. Mts. mit einem Bardenabend gefeiert, zu dem der bekannte Zitherspieler Soucoup auf seinem Instrument konzertieren wird. Einheimische und Freunde sollten sich diesen gemütlichen Abend nicht entgehen lassen.

* Preußische Krone. Am Sonntag, den 17. Mai findet abends 8 Uhr ein Bunter Abend statt, an dem Frank Marlitt, der moderne Hexenmeister, mit seinem unübertroffenen Illusions-Prunkakt auftreten wird. Der bekannte und beliebte Varietee- und Kabarett-Humorist Franz Baumgarten wird mit seinem Humor den Abend würzen. Den musikalischen Teil übernimmt Kapellmeister Robert Fischer-Roberti mit seiner Hauskapelle. Da der Eintrittspreis mit 1 Mk. sehr niedrig bemessen ist, dürfte mit einem großen Zuspruch zu rechnen sein.

* Weinreich-Abend in der Galerie. Am Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 Uhr, findet, nachdem der Hofschauspieler Weinreich seine Tätigkeit wieder aufnehmen kann, und alle Widerstände beseitigt sind, der zweite Dichterabend statt, dem in kurzen Abständen auch die beiden anderen folgen werden. Diesesmal kommt Walter von Molo mit seinem Schiller-Roman und dem so recht in die Zeit passenden Fridericus-Roman zu Wort. Der Vorverkauf der Einzelkarten zum Preise von 1,50 Mk. findet wieder bei Wagner statt. Die Abonnementskarten sind mitzubringen. Ueber einen Molo-Abend in Schweidnitz wird geschrieben: Der Fridericus-Roman eignet sich ja in seiner zusammengedrängten Handlung und seiner dramatischen, fast nur auf Rede und Gegenrede gestellten Schreibweise außerordentlich für den Vortrag zeigte Herrn Weinreichs vollendete Künstlerschaft und Gestalten voll Leben vor dem Hörer erstehen zu lassen. Besonders plastisch arbeitete er die Niederzwingung der Revolte heraus, auch die sarkastische Abfertigung des österreichischen Abgesandten war ausgezeichnet. Der Vortrag zeigte Herrn Weinreichs vollendete Künstlerschaft wieder in vollem Maße.

* Hindenburgs Dank an die deutschvölkische Freiheitsbewegung. In einem eigenhändigen Schreiben an den Führer der deutschvölkischen Freiheitsbewegung, Reichstagsabgeordneten v. Graefe-Goldebee aus Hannover vom 8. Mai gibt der Reichspräsident, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, seinen Dank gegenüber dem Manifest der deutschvölkischen Freiheitsbewegung Ausdruck. Mit besonderer Genugtuung begrüßt der Reichspräsident die Versicherung der deutschvölkischen Freiheitsbewegung, ihn bei der langen und mühevollen Wiederaufbauarbeit unseres Vaterlandes unterstützen zu wollen. Mit größter Freude gibt die Kreisleitung Hirschberg ihren Mitgliedern und Gesinnungsgenossen dies bekannt und bittet dieselben um rege Mitarbeit beim Wiederaufbau des Vaterlandes.

= Vermißt wird seit dem 12. Mai, abends 10 Uhr der Landwirt Ernst Mattern aus Voigtsdorf i. Rsgb., 63 Jahre alt. Der Vermißte trägt folgende Kleidung: neue Halbschuhe, Hose und Weste aus braunem Manchester, graues Jackett mit schwarzen Streifen und eine alte graue Mütze. Er ist 1,65 Meter groß, blond und hat einen etwas selbst beschnittenen Schnurrbart. Nachrichten über den Vermißten sind an das Landjägeramt Warmbrunn zu senden.

* Die Schneekoppenhäuser werden am heutigen Sonnabend ihre Pforten wieder öffnen. In diesem Jahre feiert die Familie Pohl das 50jährige Jubiläum des Besitzes der Koppenhäuser.

Hirschberg. Der Polizei ist es gelungen, am Dienstag gegen Abend auf dem Cavalierberge den Menschen festzunehmen, der die Mädchen und Frauen in der schamlosesten Weise belästigt hat. Es handelt sich um einen erst vor einigen Monaten nach Hirschberg zugezogenen Mann, der auch seine Taten zugestand. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Greiffenberg. In dem Gasthof „Zur Gebirgsbahn" drangen Diebe durch Eindrücken einer Fensterscheibe in die Gaststube, erbrachen ein Schränkchen und entwendeten das in demselben befindliche Wechselgeld. Auch in dem Bialas'schen Vorkostgeschäft, Kienbergstraße, wurde ein Einbruch versucht. Durch das Zertrümmern einer in der Ladentür befindlichen Scheibe wurden die Bewohner aufgeweckt, sodaß der Dieb schleunigst das Weite suchte.

Goldentraum. Ein seltenes Bild bot am Montag nachmittags von 4—6 Uhr sich den Besuchern der Talsperre. Bei zehn Millionen Kubikmetern Stau stand das Wasser schon seit Tagen am Klappwehr des Ueberlaufes. Am Mittwoch wurde nun das Wehr in Anwesenheit des Baurat Dr. Bachmann umgelegt. Wie ein mächtiger Wasserfall stürzte das Wasser den Ueberlauf hinab ins Tal.

## Nah und Fern.

○ **Vor der Einführung der drahtlosen Telephonie von fahrenden Zügen.** Die Arbeiten zur Einführung der drahtlosen Telephonie vom fahrenden Zuge aus sind so weit gefördert, daß sie wahrscheinlich noch im Juni in den öffentlichen Verkehr eingeführt werden kann. Als erste Strecke ist Berlin—Hamburg in Aussicht genommen, aber auch auf der Strecke Berlin—München soll die Teilstrecke München—Nürnberg noch im Sommer in Betrieb genommen werden.

○ **Ein ungetreuer Berliner Postschaffner.** Ein 22 Jahre alter Paul Pöker wurde am 4. d. Mts. als Postschaffner eingestellt, nachdem er fünf Jahre lang bei der Reichsdruckerei beschäftigt gewesen war und sich gut geführt hatte. Aber gleich am ersten Dienstage unterschlug er 124 Mark Rundfunkgebühren, die er eingezogen hatte, und kam nicht mehr zum Amt zurück. Nunmehr wurde der Ungetreue bei seiner Geliebten ermittelt und festgenommen. Er hatte sich für das unterschlagene Geld Handschuhe und weiße Kragen gekauft und den Rest vertrunken. Auf die Frage, was er sich bei seiner Handlungsweise eigentlich gedacht habe, erwiderte er nur: „Gar nichts".

⊙ **Überfall auf einen Güterzug.** In der Nähe von Trient wurde ein Güterzug von einer Diebesbande überfallen, die zwei Wagen gewaltsam öffnete und einen Teil des Inhaltes, wie Medizinalien und andere Waren, auf die Schienen warf. Der faschistischen Bahnpolizei gelang es, die Waren zu bergen und die Täter zu verhaften.

⊙ **Ein Lavaausbruch.** In der Nähe der Mündung des Tiber ins Meer ist bei den Grabungen für einen Fabrikbau in 40 Meter Tiefe plötzlich ein vulkanischer Ausbruch von rauch- und schwefelhaltiger Lava erfolgt, der wissenschaftlich untersucht wurde und ins Meer geleitet wird.

⊙ **Folgenschwerer Schiffszusammenstoß an der Südküste Schwedens.** Wie aus Trelleborg gemeldet wird, wurde der schwedische Dreimastschoner „Orion", der mit einer Ladung Zement von Limhamn nach Lulea unterwegs war, östlich von Ystad im dichten Nebel von dem deutschen Dampfer „Geestemünde" (auf der Reise von Bollsta nach Kiel) gerammt und sank innerhalb weniger Minuten. Von der aus sechs Mann bestehenden Besatzung des Schoners wurden drei von dem deutschen Dampfer aufgenommen und in Trelleborg gelandet. Die übrigen drei sind bei dem Zusammenstoß umgekommen.

○ **Schweres Explosionsunglück.** In der Gießerei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg waren die Arbeiter Eisele, Muckelbauer und Josef Schwarz mit dem Verzinken von Rippenröhren beschäftigt. Als sie ein solches Rippenrohr in das Vollbad legten, war die Salzsäurebeize noch nicht ganz ausgetrocknet, und das Zinkbad kam zur Explosion, wobei Muckelbauer am ganzen Körper mit flüssigem Zink überschüttet wurde und furchtbare Brandwunden erlitt, so daß er sofort starb. Die Verletzungen der beiden anderen Arbeiter sind sehr schwer.

○ **Tödlicher Unfall auf einem Rummelplatz.** Auf einem Rummelplatz in Oppeln wurden ein Mann und eine Frau aus dem sogenannten Teufelswagen herausgeschleudert. Der Mann erlitt einen tödlichen Schädelbruch, die Frau mehrere Knochenbrüche.

⊙ **Eisenbahnunglück in Belgien.** Aus Namur wird gemeldet, daß unweit der Stadt sich plötzlich eine Lokomotive, deren Führer abgestiegen war, in Bewegung setzte. Der Führer benachrichtigte telephonisch den nächsten Bahnhof, worauf die Insassen eines dort haltenden Personenzuges sofort zum Aussteigen aufgefordert wurden. Bevor jedoch sämtliche Reisenden den Zug verlassen hatten, fuhr die Lokomotive in den letzten Wagen hinein; dreizehn Reisende wurden schwer verwundet.

⊙ **Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei.** Das tschechische Eisenbahnministerium teilt mit, daß von einem Schnellzug bei der Einfahrt in die Station Bresztovany auf der Strecke Sillein—Preßburg die Lokomotive und die drei nachfolgenden Wagen entgleisten. Hierbei wurde der Lokomotivführer getötet, drei Reisende schwer und elf leicht verletzt. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der Schnellzug wahrscheinlich mit zu großer Geschwindigkeit in die Station einfuhr.

⊙ **Mexikanische Räuber.** Eine Reisegesellschaft war am 1. Mai zum Besuche der zwei Meilen von Cautla entfernt liegenden warmen Bäder von Mexiko ausgebrochen und hatte Cautla am 3. Mai verlassen, war jedoch nicht mehr nach Hause zurückgekehrt. Nunmehr ist es drei Engländern und zwei Frauen gelungen, nach dreitägiger Gefangenschaft in den Bergen in der Nähe von Cautla (Morelos), wohin sie von Räubern verschleppt worden waren, zu entfliehen. Die Regierung hat strenge Bestrafung der Räuber angeordnet, falls sie ergriffen werden sollten. Wie verlautet, handele es sich bei dem Überfall um politische Beweggründe mit dem Zweck, der Regierung im Staate Morelos Schwierigkeiten zu bereiten.

○ **Ein Mädchen bei Berlin ermordet.** Im Lehniner Forst wurde die 28jährige Tochter des Hotelbesitzers Misterich vom „Teltower Hof" am Neuen Tor in Berlin ermordet aufgefunden. Als Täter wurde alsbald der seit 19 Jahren im selben Hause mit der Ermordeten wohnende 58jährige Friseur Wilhelm Schütz festgenommen. Er behauptet, das Mädchen, mit dem er Beziehungen unterhielt, auf eigenen Wunsch getötet zu haben. Sich selbst, wie angeblich vereinbart, auch zu töten, habe er nicht fertiggebracht. Die Polizei zweifelt an seinen Angaben.

⊙ **300 Meter abgestürzt.** Auf grauenvolle Weise hat der 23jährige Bergmann Golka des Tiefbauschachtes in Mährisch-Ostrau seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich in den Schacht stürzte. Seine gänzlich zerschmetterte Leiche wurde dann später in etwa 300 Meter Tiefe geborgen.

⊙ **Eine ungewöhnliche Ehrenkutsche für das Hochzeitspaar.** Ein freiwilliger Feuerwehrmann in dem englischen Städtchen Bournemouth, der sich bei seinen Kameraden großer Beliebtheit erfreut, bekam, als er plötzlich Hochzeit feierte, die Benutzung der Feuerspritze als Brautkutsche zugebilligt. Das Tempo der Fahrt zur Kirche entsprach den Gewohnheiten der Feuerwehr. Das Publikum brauchte einige Zeit, um zu begreifen, um was es sich handelte, zeigte sich aber dann von dieser Idee ganz begeistert.

⊙ **Bettler als Großverdiener.** Die Gemeindeverwaltung von Bath in England beabsichtigt für die diesjährige Saison dem Bettlerunwesen energisch zu Leibe zu gehen. Zu diesem Zweck hat der Magistrat beschlossen, den in Bath ansässigen Blinden und Krüppeln eine angemessene Rente, wenigstens für die Sommermonate, zu gewähren. Daraufhin haben

○ **Eine Familie durch Morcheln vergiftet.** Die Familie des Rentenempfängers Täuber in Friedeberg (Neumark) erkrankte nach dem Genusse von Morcheln sehr schwer. Die drei jüngsten Kinder im Alter von 3, 4 und 6 Jahren sind unter schweren Krämpfen gestorben. Frau T. und zwei größere Kinder liegen schwer krank danieder; es besteht nur wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Der Ehemann T. hat die Vergiftung überwunden und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

○ **Verhaftung eines Mädchenfängers.** Die Hamburger Polizei verhaftete einen angeblichen Dr. Braune, der unter dem Vorgeben, als Rittergutsbesitzer weibliches Hauspersonal anzustellen, eine Anzahl junger Mädchen in das Marschgebiet gelockt hatte. Eins der Mädchen ist spurlos verschwunden.

○ **Bei einer nächtlichen Kletterpartie verunglückt.** Ein 24jähriger Student, Axel v. Rosen aus Bochum, stürzte in Leipzig bei einer Kletterpartie, die er nachts an einer Wäscheleine vom Fenster seines im dritten Stock gelegenen Zimmers unternahm, auf die Straße. Er erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch.

○ **Allgemeine Hundeausstellung in Darmstadt.** Der Verein der Hundefreunde von Darmstadt und Umgegend für Rassezucht, Polizei-, Schutz- und Gebrauchshundwesen (e. V.) veranstaltet am 7. Juni seine 9. Ausstellung von Hunden aller Rassen. Die Ausstellung ist gleichzeitig Verbandsausstellung des Südwesten-Verbandes und wird, wie in früheren Jahren, wiederum von dem Hessischen Jagdklub, Sitz Darmstadt, unterstützt. Auch diese Hundeausstellung fällt in den Rahmen der Veranstaltungen des Darmstädter Sommers 1925 und ist in das Programm dieser Veranstaltungen aufgenommen.

○ **Gesellschaft zur Bekämpfung des Mädchenhandels.** Das Rheinisch-Westfälische Komitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels hat nach längerer Unterbrechung seine Tätigkeit wieder aufgenommen und in Elberfeld seinen Jahrestag abgehalten. Mitgeteilt wurde, daß die beiden Grenzasyle in Herbesthal und Emmerich, die in der Zeit der Inflation aufgehoben werden mußten, wieder eröffnet sind.

○ **Drei Kinder erstickt.** In der Nähe einer Bergmannssiedlung in Brühl bei Köln gruben mehrere Kinder einen zwei bis drei Meter tiefen Stollen. Plötzlich lösten sich die Erdmassen und begruben vier Kinder unter sich, eins wurde gerettet, die drei anderen erstickten.

⊙ **Verhaftung einer internationalen Falschspielerbande.** Die Schweizer Polizei verhaftete in Lugano eine internationale Falschspielerbande, die nach ihren Pässen schon eine große Zahl von internationalen Kurorten unsicher gemacht hat. Unter den Verhafteten sind ein Karl Fuchs aus Köln und ein Fräulein Graf aus Düsseldorf. Die anderen sind Amerikaner und Engländer.

⊙ **Neue deutsche Pilgerzüge in Rom.** In Rom sind etwa 1000 Pilger aus München und Würzburg eingetroffen, die der Heiligsprechung der spanischen Therese del Bambino Gesu am Sonntag beiwohnen werden. Bei Anbruch der Dunkelheit soll St. Peter festlich illuminiert werden.

⊙ **Bulgarisches Räuberunwesen.** In der Gegend von Pazardjik tauchten Räuberbanden auf, begingen Gewalttaten gegen die Bevölkerung und erpreßten von ihr eine Summe von ungefähr 400 000 Leva. Zur Verfolgung der Räuberbande wurde eine Truppenabteilung abgesandt. Bei dem ersten Zusammenstoß wurden sieben Räuber getötet und mehrere andere verletzt. Man erwartet die baldige Übergabe der Räuber, die von allen Seiten verfolgt werden.

⊙ **Noch ein Nordpolfahrer.** Es wird ungemütlich werden am Nordpol, wenn alle zugleich eintreffen sollten, die die Absicht haben, den Nordpunkt der Erde zu betreten. Nun rüstet ein junger Rumäne, der bereits zweimal die Antarktis bereist hat, mit französischen Staatsmitteln zu dem Unternehmen. Er will den Pol von Upervinik aus mit dem Schlitten erreichen. Sein Name ist Constantin Dumbrava.

⊙ **Europaflug des „Z. R. 3".** Das amerikanische Marinedepartement teilt mit, daß die „Los Angeles" im Laufe des Sommers einen großen Flug nach Europa unternehmen wird. Das Luftschiff wird wahrscheinlich Paris besuchen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Reise auch nach Deutschland ausgedehnt wird.

# Börse und Handel.

**Amtliche Berliner Notierungen vom 14. Mai.**

* **Börsenbericht.** Die Börse eröffnete in fester Haltung, die auch bis zum Schluß anhielt. Günstigere Nachrichten vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt und die Aussichten auf eine sehr gute Ernte verfehlten ihre Wirkung nicht. Ebenso freundlich wie an den Effektenmärkten war auch die Stimmung am Markt der inländischen Anleihen, wo Kriegsanleihe seit langer Zeit wieder den Kurs von 0,60 % erreichen konnte. Der Geldmarkt ist weiterhin sehr flüssig; tägliches Geld stellte sich auf 7½ bis 9 %, monatliches Geld auf 9½ bis 11½ %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,35—20,40; holl. Gulden 168,67—169,09; Danz. 80,77 bis 80,97; franz. Frank 21,90—21,96; belg. 21,21—21,27; schweiz. 81,19—81,39; Italien 17,20—17,24; schwed. Krone 112,15—112,43; dän. 78.95—79,15; norweg. 70,71 bis 70,89; tschech. 12,43—12,47.

* **Produktenbörse.** Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

| | 14. 5. | 13. 5. | | 14. 5. | 13. 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz., märk. | 261-263 | 261-263 | Weizkl. f. Brl | — | 14,8-15,0 |
| pommerscher | — | — | Rogkl. f. Brl. | 16 | 16,2-16,3 |
| Rogg., märk. | 221-224 | 223-226 | Raps | — | — |
| pommerscher | — | — | Leinsaat | — | — |
| westpreuß. | — | — | Viktor.-Erbs. | 22-28 | 22-28 |
| Futtergerste | 200-214 | 198-212 | kl. Speiseerbs | 21-24 | 21-24 |
| Braugerste | 226-240 | 224-238 | Futtererbsen | 18-20 | 18-20 |
| Hafer, märk. | 216-224 | 216-224 | Peluschken | 18,5-20 | 18,5-20 |
| pommerscher | 208-220 | 208-220 | Ackerbohnen | 19-20 | 19-20 |
| westpreuß. | — | — | Wicken | 19-21 | 19-21 |
| Weizenmehl | | | Lupin., blaue | 10-11,5 | 10-11,5 |
| p. 100 Kil. fr. | | | Lupin., gelbe | 11,2-13,5 | 11,2-13,5 |
| Bln. br. inkl. | | | Seradella | 14-15,5 | 14-15,5 |
| Sack (feinst. | | | Rapskuchen | 15,2-15,6 | 15,0-15,6 |
| Mrk. ü. Not.) | 33,5-36 | 33,5-36,5 | Leinkuchen | 22,4-22,8 | 22,4-22,8 |
| Roggenmehl | | | Trockenschtzl. | 9,8-10,3 | 10,4-10,6 |
| p. 100 Kil. fr. | | | ow. Zuckschn. | 17,5-18,5 | 17,5-18,5 |
| Berlin br. | | | Torfml. 30/70 | 9,7 | 9,7-10 |
| inkl. Sack | 30,2-32,5 | 30,2-32,7 | Kartoffelfl. | 19,8-20 | 20 |

* **Butterpreise.** 1. Qualität 1,60 M., 2. Qualität 1,42 M., abfallende Sorten 1,22 M. Tendenz: Stetig.

* **Eierpreise.** a) Inländische Eier: 1. Große, vollfrische, gestempelte Inlandseier je Stück 13 Pf., 2. frische Inlandseier über 55 Gramm 11—11½ Pf., 3. frische Inlandseier unter 55 Gramm 10 Pf b) Auslandseier: 1. Extra große Eier 13 Pf., 2. normale Eier 6½—9 Pf., 3. kleine und Schmutzeier 5½—6½ Pf. Tendenz: Ruhig.

# Bücherschau.

— Eine große Ueberraschung bereitet uns der Verlag Brockhaus, Leipzig. Er kündet das Mitte Mai beginnende Erscheinen des Kleinen Brockhaus an, eines einbändigen Handbuch des Wissens. Hat schon der vierbändige „Neue Brockhaus" in den paar Jahren, die er als erstes größeres Friedenslexikon vollständig vorliegt, seine allseitige Brauchbarkeit und unübertreffliche Zuverlässigkeit bewiesen, so wird der Kleine Brockhaus gewiß in noch weiteren Kreisen der unentbehrliche Liebling des deutschen Volkes werden, schon weil er trotz seiner Fülle von Stichwörtern (40 000) und der zahlreichen bunten und schwarzen Abbildungen und Karten (5400) in schmuckem Einband bei Subskription nur 21 Mk. kostet. Und wem diese Ausgabe auf einmal lästig fällt, der kann auf die Lieferungsausgabe subskribieren, die in zehn 14tägigen Lieferungen zu je 1,90 M. erscheint, sodaß dieser kostbare Bildungsstoff während ungefähr eines halben Jahres wöchentlich nur 95 Pf. erfordert. Dabei hat der Subskribent noch die Möglichkeit, sich an einem lockenden mit vielen Preisen ausgestatteten Preisausschreiben zu beteiligen, dessen erster Preis nicht weniger als 1800 Mk. beträgt. Wir werden unsere Leser über die Lieferungen unterrichten und benutzen diese Gelegenheit, jetzt schon auf das bevorstehende Erscheinen des „Kleinen Brockhaus", dieses langersehnten Handbuchs des Wissens in einem Band, hinzuweisen.

# Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Kirche.**

Sonntag, den 17. Mai (Rogate): Vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl, 9½ Uhr Gottesdienst (Eph. 6, 18) (Pastor Kuske). — 11 Uhr Kindergottesdienst (Pfarrvikar Hossenfelder). — Kollekte für Auswandererfürsorge.

Donnerstag (Himmelfahrt): Vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl, 9½ Uhr Gottesdienst (Hebr. 10,12.13) Pastor Kuske. — Kollekte für Heidenmission.

# Vereins-Kalender.

Volksbücherei des Bürgervereins Bad Warmbrunn: Ausgabe jeden Montag, von ½4—½6 Uhr im Gemeindeamt.

Schützengilde. Jeden Mittwoch, nachmittags von 2 Uhr ab: Schießen auf dem Scholzeberge.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey". Jeden Mittwoch, abends von 8 Uhr ab: Uebungsabend in der Evang. Schule.

Militär-Gesang-Verein. Sangesbrüder, die mit nach Dresden fahren wollen, mögen dies bis 16. 5. dem Sangesbruder Saidl mitteilen.

M.-G.-V. „Harmonie". Diejenigen Sänger, welche sich am Dresdener Sängerfest beteiligen wollen, mögen sich umgehend beim Schriftführer Fleischer melden.

Turnverein Warmbrunn. Donnerstag, den 21. Mai: Himmelfahrts-Ausflug. Abmarsch 6 Uhr vorm.: Giersdorf, Max Heinzelstein, Baberhäuser, Hain, Saalberg, Kynwasser.


## Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. Mai 1925, nachmittags in der Zeit von 2—3 Uhr, finden bei dem praktischen Arzt Herrn Krancioch Sprechstunden für Mütterberatung statt.

Herischdorf, den 14. Mai 1925.

**Der Gemeindevorstand: gez. Schwerdtner.**

## Kurhaus Bad Warmbrunn

**Sonntag, den 17. Mai 1925:**

**Saison-Eröffnungs-Feier**

**im Kursaal: abends Konzert, anschließend Ball.**

Es ladet höflichst ein

Borek, Kurhauspächter.

## „Breslauer Hof"

**Bad Warmbrunn**

**Sonntag, den 17. Mai 1925:**

**Saison-Eröffnung**

verbunden mit

**fröhlichem Banden-Abend**

unter Mitwirkung des berühmten Zitherduett

**Soucoup**

wozu freundlichst einladet

Ruscheweyh.

Neu renovierte Räume

Reichhaltige Speisekarte

## Lustiger Abend

**Dr. Kurt Sommerfeld**

vom Dreistädte-Theater Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg

**Bad Warmbrunn — „Galerie"**

am Sonnabend, den 16. Mai 1925, abends 8 Uhr

**Karten zu 1 Mark und 1.50 Mark.**

## Galerie Bad Warmbrunn.

Dienstag, den 19. Mai 1925, abends 8 Uhr

**FRIDERICUS**

Teile aus dem Roman von Walter von Molo, ferner Teile aus dem Schillerroman.

**Rezitation: HOF-SCHAUSPIELER WEINREICH**

(Zweiter Abend der Abonnements-Vorträge)

Einzelkarte 1.50 Mark. — Vorverkauf in der Papierhandlg. von Wagner am Schloßplatz.

## Café „Preussische Krone"

**Sonntag, den 17. Mai 1925:**

Ein sensationelles Gastspiel für nur einen Tag

**Frank Marlitt**

der moderne Hexenmeister in seinem unübertroffenen Illusions-Prunkt-Akt

**Franz Baumgarten**

der beliebte Varietee- und Cabaret-Humorist

Dazu

**Kapellmeister Robert Fischer-Roberti**

die Stimmungskanone am Flügel mit seiner Hauskapelle

Anfang 8 Uhr — Eintritt 1 Mark

## Goldmark-Werte über Kurs

**erzielen Sie** aus Ihren Vorkriegs-, Kriegs-Zwangsanleihen, Hypotheken u. sonstigen Papiermarkwerten bei sofortiger Verwendung. Ausführliche Beratung, Anweisungen nebst Verwertungsliste u. Anmeldeformularen gegen Einsendung von 1 Rentenmark durch

**A. Minuth, Charlottenburg, Osnabrückerstraße 22.**

## Buchdrucker-Lehrling

stellt ein

**Buchdruckerei P. Fleischer.**

## Starke Tomaten-Pflanzen

mit Topfballen in bekannter Güte, Pflanzen zur Balkonbepflanzung, wie Pelargonien, Petunien, Begonien, Lobelien, Agaratum. Bepflanzung wird billigst ausgeführt

**P. Heinrich's Gartenbau-Betrieb, Bad Warmbrunn**

Salzgasse 7 und Poststraße 8.

Mantel prima Qual. 3,65 M.
„ extr. prim. „ 4,50 M.
Schläuche 95, 115, 140, Pfg.
Gebirgsdeck. 5,15, 5,85 M.

**NAEHMASCHINEN**

Sprech-Apparate
Musik-Instrumente
Puppen, Spielwaren

**FAHRRAEDER**

von 68 Mk. an. Man verlange kostenlos den reichillustrierten Katalog

**EMIL LEWY**
Hildesheim 457.

**Drucksachen** jeder Art liefert in geschmackvoller Ausführung und zu billigsten Preisen

WARMBRUNNER NACHRICHTEN.

## R.-G.-V.

Ortsgr. Warmbrunn-Herischdorf

Sonntag, den 17. Mai

**Frühlingswanderung**

nach Carl Wunsch-Platz, Pfarrstein, Popelberg, Gotschdorf (Kaffee im Kretscham.)

Abmarsch Punkt 2 Uhr vom Schloß.

## Damen

finden liebevolle Aufnahme zur Geheim-Entbindung

**Hebamme Wiesner**

Breslau, Herdainstr. 37 II.
5 Min. vom Hauptbahnhof.

## Ia Eiderfett-Käse

9 Pfund — 6 Mark franko

Dampf-Käse-Fabrik Rendsburg 550.

Schirme Stöcke

**Werner, Bad Warmbrunn**

## Stadt-Halle

**Görlitz.**

Habe die Bewirtschaftung der

**Stadthalle**

in Görlitz, die ich in den Jahren 1910 bis 1916 schon inne hatte, wieder übernommen und bitte mein Unternehmen zu unterstützen.

Max Rüsch.

Telefon 341.

Neu erschienen: **Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder**